

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 46.

Dienstag den 24. Februar.

1857.

Der Carnival oder die Fastnacht.*)

Es ist eine der schönsten Aufgaben des Geschichts- und Alterthumsforschers Sitten und Gebräuche, die sich bei Völkern festgesetzt und eingewurzelt haben, bis zu ihrer Entstehung zu verfolgen, ihren Zusammenhang mit dem öffentlichen und Privat-Leben sowie mit der Religion nachzuweisen, darzuthun wie sie sich je nach Natur und Anlage eines Volkes umgestaltet und verändert haben. So kann das Alltägliche oft eine ungeahnte Deutung annehmen, was uns gewöhnlich scheint kann einen tiefen Sinn erhalten, und was wir profan finden kann dem Heiligen seinen Ursprung verdanken. Diese Erfahrung machen wir, wenn wir über jene Volkslustbarkeit, welche wir den Carnival oder die Fastnacht nennen, uns genauer zu unterrichten, und namentlich dessen Ursprung, Bedeutung und historischen Verlauf zu ermitteln trachten. Neben manchen wahren sind auch viele irrige Ansichten hierüber verbreitet, abgesehen davon daß vielen die Bedeutung dieses Volksfestes gänzlich unbekannt ist. Wir werden daher nichts Ueberflüssiges thun, wenn wir eine Untersuchung dieser Art anstellen.

Suchen wir zuerst eine Erklärung des Namens zu geben. Ueber die Etymologie von Fastnacht und Carnival ist man nicht einig. Man hat behauptet die Schreibart Fastnacht sei nicht die richtige; der wahren Bedeutung mehr entsprechend sei das im Schweizerdialekt gebräuchliche Faschnacht oder Fasnacht, indem das Wort nämlich so viel bedeute als Fasenacht, d. h. fröhliche Nacht, Spielnacht (woher auch das Verbum fassen), und keineswegs mit Fasten zusammenhänge. Ebenso sei Carnival oder Carneval nicht abzuleiten von

caro vale oder carne vale, sondern von carrus navalis, Schiffswagen. Bei den Aufzügen in den rheinischen Städten Köln, Mainz, Straßburg u. sei es nämlich von Alters her gebräuchlich gewesen als Zeichen der im Frühling wieder frei gewordenen Schifffahrt ein Schiff auf einem Wagen herumzuführen. Daher habe auch das bekannte satirische Gedicht Sebastian Brants den Namen „Narvenschiff“ erhalten. Dieser Gebrauch datire aus der Heidenzeit her, aus der überhaupt so vieles in das Christenthum übergegangen sei; habe sich doch sogar der Name der alten heidnischen Frühlingsgöttin Ostara in unserm Ostern erhalten.

Diese Ableitung ist ingenios; wir halten sie jedoch nicht für die richtige. Wir glauben vielmehr daß Fastnacht wirklich mit Fasten und Carnival mit Fleischessen im Zusammenhang stehe, und wollen dieß näher zu begründen suchen.

Das Fasten ist eine Vorschrift aller orientalischen Religionen, und aus dem Judenthum auch in das Christenthum übergegangen. Im spätern Judenthum war es weit mehr ausgebildet als im Mosaismus. Die abendländischen heidnischen Religionen kannten es nur in beschränktem Grade. In der griechischen Religion, welche Orient und Occident vermittelt, finden wir das Fasten nur bei dem Cult der Demeter, bei den Festen der eleusinischen Mysterien und der Thesmophorien; denn Demeter selbst hat nach dem Mythos in der Trauer um die geraubte Tochter neun Tage gefastet. Der altrömischen Religion war das Fasten fremd. Die Gottesverehrung der alten Römer ist, wie Mommsen sagt (Röm. Gesch. I, 116), hervorgegangen aus dem freudigen Behagen des Menschen am Irdischen, und nur in untergeordneter Weise aus der Furcht vor den Naturkräften, daher durchgängig Aeußerung der Freude: Lieder und Gesänge, Spiele und Tänze sind der Inhalt der meisten römischen gottesdienstlichen Gebräuche, vor allem aber natürlich der Schmäuse — also gerade

* Bruchstück aus einer Abhandlung: „Der Carnival oder die Fastnacht nach Ursprung, Bedeutung und Gebräuchen bei verschiedenen Völkern Europas“, von Prof. Dr. Str. in Basel. R e b.

das Gegenheil vom Fasten. Erst im Jahr 191 vor Christus wurde zu Rom zur Sühnung von Prodigien ein Fasten (ieiunium) zu Ehren der Ceres angeordnet, das alle fünf Jahre gehalten werden sollte (Liv. 36, 37), eine Institution, die offenbar der griechischen Religion entnommen ist. Der Stifter unserer christlichen Religion hat das Fasten an sich selbst gehalten, die Religionsübung als solche auch nicht geradezu verworfen, aber ihr doch als einem bloß äußerlichen Mittel keinen zu großen Werth beigelegt (Matth. 4, 2; 6, 16; Luc. 18, 12). Der Apostel Paulus, welcher den Beruf der Christuslehre zur Weltreligion von allen Aposteln am klarsten erkannt hat, warnt wiederholt vor ängstlicher Beobachtung der jüdischen Satzungen, unter die auch die Vorschriften über Essen und Trinken gehörten (Gal. 4, 2; Kol. 2, 16), obgleich auch er das Fasten keineswegs verwirft, und den jüdischen Gebrauch selbst befolgte (2 Kor. 6, 5; Ap. Gesch. 13, 2; 14, 23; 27, 9). Die erste christliche Kirche hat das Fasten unbedingt adoptirt. Sie widmete denselben sowohl einzelne Tage der Woche als ganze Zeiten. Sie erkannte darin ein wirksames Mittel um den Geist von irdischen Einflüssen zu befreien und auf Höheres zu richten. Unter allen Völkern wurde bei Traueranlässen gefastet; der größte Traueranlaß für die Christenheit ist aber das Leiden Christi. Es herrschte jedoch in Beziehung auf das Fasten in der Kirche keine Einförmigkeit; manche Abweichung machte sich zwischen Judenthümern und Heidenthümern, zwischen der morgenländischen und abendländischen Kirche bemerkbar. Während Mittwoch und Freitag, die Tage an welchen Christus verrathen und gekreuzigt wurde, als Vorbereitungs- oder Rüsttage (dies stationum) galten, an denen, jedoch immer nach dem freien Willen jedes Einzelnen, gefastet wurde, war man dagegen sehr uneinig darüber, ob am Sabbath oder Sonnabend gefastet werden sollte, oder nicht. Im Occident war der Sabbath ein Fasttag, im Orient nicht. Die Secte der Montanisten, die im zweiten Jahrhundert aufkam, hielt besonders viel auf strenges Fasten. Sie beobachtete nicht nur eine größere Fastenzeit vor Ostern als die übrige Kirche, sondern noch eine zweite nach Pfingsten und eine dritte vor Weihnachten.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armenirection
von Dr. C. Stein.

Bekanntmachungen.

In der städtischen Arbeits-Anstalt am oberen Steinhore sind männliche Häuslinge zu jeder Handarbeit gegen ein Tagelohn von 10 Sgr., sowie weibliche zum Waschen, Scheuern und sonstigen häuslichen Arbeiten gegen ein Tagelohn von 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. abzugeben. Die Arbeiten werden Seitens der Anstalt controllirt und sind etwaige Beschwerden Seitens der Arbeitsgeber zur Abhülfe, resp. Befrafung der Säumigen dem Inspector der Anstalt anzuzeigen.

Halle, den 19. Februar 1857.

Der Magistrat.

Folgende zum Rittergute Freienfelde gehörige bisher mit vier Gärtnerhäusern verpachtet gewesene Aecker sollen nach Abbruch der vier Häuser auf die sechs Jahre vom 1. October 1857 bis dahin 1863 besonders öffentlich verpachtet werden:

- | | | | |
|----|---------|------------------------|--|
| a) | 8 Morg. | 45 $\frac{1}{2}$ □ R., | jetzt an Andreas Friedrich Köcke verpachtet; |
| b) | 6 | 78 | jetzt an Friedrich Reiznick verpachtet; |
| c) | 3 | 108 | jetzt an die verehel. Müller verpachtet; und |
| d) | 8 | 80 | jetzt an die Wittwe Knoche verpachtet. |

Die Ausbietung erfolgt in doppelter Weise:

- 1) in einzelnen Stücken von verschiedener Größe; und
- 2) in obigen vier Theilen.

Der Bietungs-Termin findet

Montag den 8. März d. J. 9 Uhr zu Freienfelde

statt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 18. Februar 1857.

Der Magistrat.

Holz-Auction.

Eine Partie Nutz- und Brennholz (Kirschbaum) soll haufenweise auf Mittwoch den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr in der Halle, hinter dem grünen Helm, meistbietend verkauft werden **Weber & Gneist.**

Breitenstraße Nr. 11

ist Torfmachergeräth und eine noch gute Hohlkarre billig zu verkaufen.

Pfannkuchen mit Rabatt

sind von heute Abend bis morgen Abend mit feinem Gelée als auch anderen Füllungen vorräthig und empfeh-
len
Gebr. Schmidt.

Fastnachtstag

Pfannkuchen, gefüllt und ungefüllt, à Duzend 6 und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., jeder Zeit warm, in Grotjan's Condito-
rei, Rannische Straße Nr. 11.

Zum Fastnachtstag

empfiehlt Spritzkuchen und Pfannkuchen, un-
gefüllt und gefüllt, mit den verschiedenen Gelées
G. Rinck, Markt Nr. 5.

f. Hum, à Quart 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.,
25 Sgr. bis 1 \mathcal{R} ., Urac in schöner alter Waare,
à Weinflasche 1 \mathcal{R} ., echten Cognac, à Wein-
flasche 1 \mathcal{R} ., sowie Punsch- und Grogessenz
in ausgezeichnete Qualität bei

J. A. Otto's Wwe.

Berliner Strohhut - Wäsche.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Pu-
blikum empfehle ich mich auch in diesem Jahre zur
Annahme und prompten Besorgung derselben.

Palmina Barth,

Klausstraße Nr. 4.

300 Thlr. Leichenkassengeld jetzt oder 1. April
auszuleihen Schulberg Nr. 20.

Ein gewandter Kellner mit guten Attesten findet
nächsten ersten Condition. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling sucht der Drechslermeister
A Pfahl.

Anständige junge Mädchen können an meinem Un-
terricht im Weisnähen und anderen weiblichen Arbeiten
wieder Antheil nehmen. Weisnäherei kann ich denen
geben, die nicht selbst welche mitbringen wollen.

Berwittwete Dr. Berthold,
gr. Berlin Nr. 11.

Eine ehrliche, reinliche Aufwärterin wird gesucht
Fleischergasse 41, 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen, die gut nähen kann,
wird gesucht Schmeerstr. Nr. 30.

Ein ordentliches Mädchen wird des Nachmittags
zur Wartung der Kinder gesucht Rannische Str. 2.

Ein reinliches Mädchen für Küche und Hausarbeit
findet sofort einen guten Dienst Brüderstr. Nr. 6.

Ein ehrliches solides Mädchen wird zum 1. April
gesucht von G. Rinck, am Markt.

Zu vermietthen: 2 Verkaufsladen mit Logis,
Keller und Bodenraum.

Zu verkaufen: 1 großes polirtes Eidenregal
mit Glasschrank Leipziger Straße Nr. 23 bei
A. Pfahl.

Die b'sher vom Herrn Stadtbaumeister Weise
inne gehabte Wohnung, bestehend aus fünf Stuben, vier
Kammern nebst Küche und Zubehör u., steht Umzugs
halber zu vermietthen und kann sofort bezogen werden.
Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt gr. Steinstr.
Nr. 17 zwei Treppen hoch in den Vormittagsstunden
von 8 bis 10 Uhr.

4000 Thlr., auch getheilt, sind sofort aus-
zuleihen gr. Steinstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Eine Wohnung für 26 \mathcal{R} . zu vermietthen Mo-
ritzthor Nr. 3. Das Nähere beim Sattlermstr. Loh-
meier daselbst.

Ein Logis ist zu vermietthen Bruno'swarte 19.

Schlafstellen mit Beköstigung Rann. Str. 23.

Eine Brille ist von Dienitz bis Merseburger Chaus-
see Nr. 5 verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Merseburger Chaussee Nr. 5.

Eine Brille gefunden. Gegen Kostenersatzung
abzuholen Weingärten Nr. 28.

Vocal- und Instrumental-Concert

des Handwerker-Bildungs-Vereins

im Saale der „Weintraube“

den 1. März 1857. Anfang 7 Uhr.

Billets sind bei den Herren Kaufleuten Kluge
& Seine, große Steinstraße und Ulrichsstraßenecke,
so wie auch in den Abendstunden in dem Vereins-
lokale, Dachritzgasse, zu haben. Der Vorstand.



Strohbutwäsche und Bleiche.



Zum Waschen, Bleichen, Modernisiren und Färben aller Sorten Strohhüte empfiehlt sich ergebenst **G. Sennemeyer**, Strohhutappreteur, Gräfeweg Nr. 2.



Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben angenommen und prompt besorgt werden in der Pughandlung von **A. Arnold**, große Klausstraße Nr. 13.

Neue Sendung.

Mein jetzt so vorzügliches Culmbacher Bier halte ich bestens empfohlen.
C. J. Scharre, Hôtel Garni.

Mit **Gummi-Guttapercha-Kitt** reparire ich **Gummischuhe**, was ich bis dato am haltbarsten befunden habe.
Rebuschies, Leipziger Straße 23; große Brauhausgasse 2.

Männerchor.

Dienstag den 24. h. keine Uebungsstunde.

Dienstag den 24. Febr. ladet zum Tanzkränzchen im **Bärenklau'schen** Lokale zu Passendorf ergebenst ein
K. Beige.

Cremitage.

Zum Fastnachtsfest **Tanzmusik** und **freie Nacht.**
D. Panse.

Fastnachten Tanzvergnügen bei **Fr. Dehring.**

Zu Fastnachten ladet zum Tanzvergnügen und frischen Pfannkuchen ein **Gebhardt** im Apollgarten.

Böllberg bei Kuhlank.

Zu Fastnachten Tanzvergnügen.

Böllberg.

Zum Fastnachtstag **Pfannkuchenfest** und **Tanz** bei
Ratsch.

Allen meinen bisherigen verehrten Mitbürgern, denen ich näher stand, empfehle ich mich bei meiner Abreise nach Meiningen, da ich bis zur letzten Stunde meines Hierseins durch amtliche Arbeiten in Anspruch genommen war, nur auf diesem Wege und bitte mir ein freundliches Andenken zu erhalten.

Halle, den 22. Februar 1857.

Weise,

bisher Stadtbaumeister, fortan Stellvertreter des Ober-Ingenieurs der Werra-Bahn.

Die Mitglieder der Tischler- und Stuhlmachervereinigung werden freundlichst ersucht, Dienstag den 24. Februar Nachmittags drei Viertel auf 3 Uhr in meiner Wohnung sich zu sammeln, um die Leiche unseres frühern Obermeisters, des Tischlermeisters **Vincenz**, nach dem Friedhofe zu begleiten.

Halle, den 22. Febr. 1857.

W. Müller, Obermeister.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 20. Abends 5 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen unser gute Gatte und Vater, Herr **Johann Gottfried Vincenz**, im Alter von 66 Jahren. Dies zur Nachricht statt jeder besondern Meldung allen lieben Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Februar 1857.

Weizen	2	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.	bis 2	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	=	22	=	6	=	1	=	28	=	9	=
Gerste	1	=	15	=	—	=	1	=	22	=	6	=
Hafer	—	=	25	=	—	=	—	=	27	=	6	=

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

